

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

**MINISTER FÜR GESUNDHEIT
UND SOZIALES, RAUMORDNUNG
UND WOHNUNGSWESEN**

ANTONIOS ANTONIADIS

Mündliche Frage gemeinsame Regierungskontrolle aller Ausschüsse 25.05.2020

• **220. Frage von Herrn FRANSEN (CSP) an Minister ANTONIADIS zum Anstieg des Therapiebedarfs im Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ) als Folge der Corona-Krise**

Die Corona-Krise hinterlässt Spuren – auch in psychologischer Hinsicht.

Daher verwundert es nicht, dass sich mehr Menschen als zuvor an das Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ) wenden, um dort Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Einsamkeit, Ehekonflikte, häusliche Gewalt, Trauerbewältigung, Erziehungsprobleme oder berufliche Überlastung sind dabei nur einige der typischen Gründe.

Insbesondere ist die Zahl der Erstgespräche deutlich angestiegen, was darauf schließen lässt, dass in Zukunft mehr Therapiegespräche zu führen sind.

Außerdem musste die Art der Betreuung im Rahmen der Corona-Pandemie angepasst werden: Gab es vor der Krise Einzelgespräche, muss nun auf Telefon oder Videogespräch zurückgegriffen werden. Genau das ist aber nicht immer einfach zu handhaben.

Um diesen zusätzlichen Bedarf unter veränderten Bedingungen aufzufangen, wurde in der Wallonie die Einstellung von zusätzlich 141 Psychologen beschlossen und insgesamt ein zusätzlicher Betrag von 8,6 Millionen € vorgesehen.

Daher meine Fragen:

- Wie hat sich seit März 2020 die Warteliste entwickelt?
- Plant auch die DG weitere Psychologen einzustellen?
- Wird hierzu eine Erhöhung der finanziellen Mittel vorgesehen?

• **Frage Nr. 221 von Frau VOSS-WERDING (ECOLO) an Minister ANTONIADIS zum Handlungsbedarf im Bereich der mentalen Gesundheit**

Im BRF-Interview vom 11. Mai 2020 haben Achim Nahl, therapeutischer Leiter des BTZ und Olivier Warland, Geschäftsführer der gleichen Einrichtung, die jetzige und die wahrscheinlich bevorstehende Situation beschrieben.

Die Corona-Krise hat auch im Bereich der mentalen Gesundheit einen erhöhten Bedarf verursacht. Die föderalen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus' und die damit verbundene drastische Einschränkung der sozialen Kontakte hat die Lage der Patienten verschlechtert. Dazu die Überbelastung des Pflegepersonals, trauernde Angehörige sowie die Schwierigkeiten, die diese Krise in manchen Familien verschlimmert hat,... alles Situationen, die die Anzahl Patienten des BTZ auch weiterhin steigen lassen werden.

VICE-MINISTERPRÄSIDENT

MINISTER FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES, RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSWESEN

ANTONIOS ANTONIADIS

Diese Aussagen zeigen einmal mehr, dass der Bedarf im Bereich der mentalen Gesundheit präsent ist und sogar größer wird. Auch vor der Krise war uns und Ihnen sehr bewusst, dass die Kapazitäten, die in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zur Verfügung stehen, nicht ausreichen. In Anbetracht dieser Realität, möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen:

- Was werden Sie, Herr Minister, vornehmen, damit dieser erhöhte Bedarf gedeckt werden kann?
- Wie viele zusätzliche Mittel werden im Bereich der mentalen Gesundheit infolge der Corona-Krise über die erste Haushaltsanpassung hinaus zur Verfügung gestellt?

- **Frage Nr. 222 von Frau KEVER (SP) an Minister ANTONIADIS zum Angebot der telefonischen Unterstützung für Pflegekräfte, die durch das BTZ eingerichtet und organisiert wird**

Ende März hat das Begleit- und Therapiezentrum einen telefonischen Bereitschaftsdienst für das Personal unserer Pflegeeinrichtungen über eine kostenfreie Rufnummer eingerichtet und dessen konkrete Organisation übernommen.

Diese Initiative ist darauf ausgerichtet Pflegekräfte beim Umgang mit dem massiven Stress und der damit verbundenen arbeitsbedingten emotionalen Überbelastung durch die Corona-Situation zu unterstützen und zu stärken.

Der telefonische Bereitschaftsdienst steht täglich zwischen 8Uhr und 11Uhr, sowie zwischen 15Uhr und 18Uhr zur Verfügung, wobei in einer ersten Phase 2 Therapeuten pro Zeitfenster eingesetzt waren.

Meine Fragen dazu an Sie, werter Herr Minister Antoniadis, sind folgende:

- Wie rege wird das Angebot von Pflegekräften genutzt?
- Wie viele Therapeuten nehmen an dieser Initiative teil?
- Welche Entwicklung und zeitliche Perspektive nimmt dieses Angebot?

VICE-MINISTERPRÄSIDENT

MINISTER FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES, RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSWESEN

ANTONIOS ANTONIADIS

- **220 & 221 & 222 Antwort des Ministers Antoniadis auf die Fragen von Herrn Franssen (CSP), von Frau Voss-Werding (ECOLO) und Frau Kever (SP) zum Anstieg des Therapiebedarfs im Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ) als Folge der Corona-Krise, zum Handlungsbedarf im Bereich der mentalen Gesundheit und zum Angebot der telefonischen Unterstützung für Pflegekräfte, die durch das BTZ eingerichtet und organisiert wird**

Bereits vor der Coronavirus-Epidemie hat die Regierung sich mit einem möglichen Ausbau der Angebote zur Förderung der mentalen Gesundheit auseinandergesetzt. Eine Vision für die mentale Gesundheit war in Planung. Doch der Prozess wurde durch die Corona-Krise unterbrochen.

Das Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ) spielt darin eine Schlüsselrolle. Deshalb war vorgesehen, in Absprache mit der Einrichtung ein Audit durchzuführen, um den Bedarf auf Grundlage externer Erkenntnisse von Experten näher zu beleuchten. Dieses Audit musste aufgrund der Krisensituation ebenfalls verschoben werden und wird schnellstmöglich nachgeholt. Eine strukturelle Erhöhung personeller Ressourcen oder finanzieller Mittel wird von den Ergebnissen dieses Audits abhängen. Dabei werden die Erkenntnisse aus der Arbeit des Zentrums während der Krise mit Sicherheit in die Ergebnisse einfließen.

Würde man die Anzahl Psychologen, die in der Wallonischen Region zusätzlich eingestellt werden sollen, auf die DG-Bevölkerung herunterbrechen, dann wären das 3 Psychologen mehr für die gesamte Deutschsprachige Gemeinschaft.

Sollte das BTZ, unabhängig vom geplanten Audit, in der Zwischenzeit krisenbedingt mehr Anfragen verzeichnen, dann wird die Regierung auf jeden Fall entsprechende Mittel gewähren. Das habe ich den Verantwortlichen des BTZ bei Bedarf bereits zugesichert.

Für kurzfristige Interventionen gibt es außerdem die Möglichkeit, auf den Coronafonds zurückzugreifen.

Im BTZ wurden viele der Therapien seit März weitergeführt. Die DG hat den Dienst dabei unterstützt, sein Angebot möglichst aufrechterhalten zu können. Wir haben sowohl auf Ebene der technischen Voraussetzungen als auch auf Ebene des Schutzmaterials Unterstützung geleistet.

Auf diese Weise wurde der Großteil der therapeutischen Gespräche per Telefonberatung und Videokonferenzen durchgeführt. Dies gilt sowohl für die Fortsetzung der bisherigen Therapien als auch als Übergangsmaßnahme für neue Anfragen.

VIZE-MINISTERPRÄSIDENT

MINISTER FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES, RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSWESEN

ANTONIOS ANTONIADIS

Die Anzahl direkter Gespräche in den Räumen des BTZ wurde auf Notfall- und Gefährdungssituationen (z.B. Suizidgefahr, Gefahr häuslicher Gewalt, akutes Trauma) begrenzt.

Der direkte Zugang zu den Fachärzten blieb für Klienten in schwierigen Situationen erhalten, auch um eine erreichte Stabilität zu unterstützen.

Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgte im direkten Kontakt zwischen den Therapeuten des BTZ und den Klienten. Innerhalb dieses Kontaktes klärten die Therapeuten mit ihrem Klienten, welchen Beratungsbedarf dieser für die folgenden Wochen hatten.

Die Sicherheitsmaßnahmen hatten zur Folge, dass die offene Sprechstunde und die Erstgespräche vorerst über einen telefonischen Bereitschaftsdienst ersetzt wurden. Im Wechsel gewährleisteten die Therapeuten die Annahme neuer Anfragen und die Beantwortung von Fragen der Bevölkerung zum Umgang mit psychischen Belastungen.

Aufgrund der begrenzten Zugänglichkeit und der begrenzten Aufnahmefähigkeit von Neuanfragen des Beratungs- und Therapiezentrums haben sich die Wartelisten im Allgemeinen verlängert.

Zu Beginn der Ausgangsbeschränkungen ist die Anzahl Anfragen zurückgegangen, es gab lediglich 1-2 Anfragen pro Woche. Die meisten Anrufe betrafen die Ausgangsbeschränkungen und deren Konsequenzen: Ängste, engere Kontakte im Familienkreis, Verschlimmerung von Problemsituationen. Zurzeit sind die Anfragen wieder gestiegen; die jetzige Anzahl Anfragen entspricht ungefähr dem „Vor-Corona-Niveau“, d.h. ungefähr 25 Anfragen pro Woche.

Zum Angebot für Pflegekräfte: Es handelt sich hierbei um eine Akuthilfe für den Umgang mit belastenden Lebenssituationen.

Die leitenden Funktionen erhielten einen Flyer mit Vorschlägen zur Unterstützung der psychischen Hygiene der Belegschaft. Das BTZ hat die allgemeine und logistische Organisation und Koordination des Dienstes übernommen. Dieser Dienst bleibt auch weiterhin und bis auf Weiteres als Anlaufstelle für Pflegekräfte und leitende Funktionen in Gesundheitseinrichtungen zugänglich.

Zu Beginn des Projektes waren 6 externe Therapeuten und 7 interne Therapeuten des BTZ involviert. Aktuell sind nur noch die 7 internen Therapeuten aktiv, die abwechselnd die Bereitschaftszeiten abdecken.

Bisher wird das Angebot wenig genutzt, es gab erst 6 bis 8 Anfragen insgesamt.

Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass zahlreiche Einrichtungen über hausinterne Strukturen zur psychologischen Betreuung ihrer Mitarbeiter verfügen.